

MAGAZIN GEGEN GEWALT UND MISSBRAUCH



HAPPY KIDS

12 : Frühling 2007 | www.happykids.at

»Wir müssen Kinder schützen«

TV-Star Lilian Klebow unterstützt HAPPY KIDS.
Top-Thema: Kinderpornografie im Internet –
Was dem brutalen Geschäft Einhalt gebieten kann.

WAHRE GESCHICHTE

UND NICHTS BLEIBT HEIL...

Jahrelanger Missbrauch und kein Ende: Warum auch die Verurteilung des Täters einer Familie keine echte Befreiung aus dem Terror brachte.

INITIATIVE

WERDEN SIE »PATE«

HAPPY KIDS bietet eine neue Möglichkeit, missbrauchten Kindern zu helfen – mit einer Patenschaft.

EVENTS

AUF IN DIE FERIEEN

Sommer, Sonne, Badehose – die HAPPY KIDS Sommercamps im Kreativpark Michelbach

Foto: www.garzarolli.com



»Eines Tages werden wir einander als Menschen achten. Jeder Mensch wird in seiner Einzigartigkeit erkannt, respektiert und geliebt werden. Jeder Mensch wird wissen, dass er nicht weniger oder mehr wert ist, als der Andere. Egal, ob Kind, Frau oder ethnische Minderheit. Das wird der Tag sein, an dem Krieg, Gewalt, Herrschsucht, Vergewaltigung und Missbrauch einfach verschwinden werden. Klingt utopisch, unmöglich. Aber wir haben auch irgendwann akzeptiert, dass die Erde rund ist. Bis wir soweit sind, bleibt uns das Mitgefühl. Und die Gewissheit, dass der Tag kommen wird. Bis wir soweit sind, bleibt die gegenseitige Unterstützung und Anerkennung. Ich verneige mich vor allem vor den betroffenen Kindern.«

TINI KAINRATH Sängerin

Foto: ORF-Dancing Star



»Ich finde es das schlimmste Verbrechen Kinder zu verletzen, weil sie sich nicht wehren können und unschuldig sind. Da entstehen Wunden fürs ganze Leben. Rechtlich sind da, denke ich, noch lang nicht alle Möglichkeiten ausgeschöpft, weil etwa Gewalt in der Familie ein Thema ist, mit dem wir schwer umgehen können. Es muss immer erst etwas passieren, damit die Behörden eingreifen können. Und durch die Abhängigkeit vom Mann haben es Mütter oft schwer, Hilfe von außen überhaupt hereinzulassen. Wenn ich Fälle von Missbrauch und Gewalt gegen Kinder mitbekomme, zerreisst's mir immer fast das Herz – es ist schlimm, dass es oft so schwer ist, Kinder zu schützen.«

STEFFI GRAF Top-Sportlerin

Foto: Wienerin



»Wenn unserer Gesellschaft bewusst wäre, wie groß der Schaden für sie insgesamt ist - weil missbrauchte und misshandelte Kinder später oft Depressionen, Krankheiten und Süchte entwickeln - würden die Opfer weitaus sensibler und die Täter weitaus härter behandelt werden.«

KAREN MÜLLER Chefredakteurin Wienerin

Foto: J. Novohradsky



»Ich denke, wir sind alle Täter, weil Kinder nicht nur physisch missbraucht werden und wir es totschweigen, sondern weil wir ständig auch psychisch missbrauchen. Weil wir unsere Ängste, Überforderungen und eigenen Sorgen auf sie übertragen. Wir sollten aufhören mit den Schuldzuweisungen und uns eingestehen, dass wir nur wenn wir bei uns selbst anfangen, die Dinge vielleicht ändern können.«

FRITZ HAMMEL Schauspieler



»Kinder sind pur, ehrlich und vertrauen Erwachsenen. Wie kann man es wagen, dieses Vertrauen zu brechen... Für mich unvorstellbar, aber vor allem unverzeihlich!«

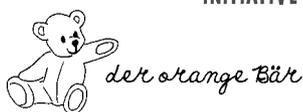
ADRIANA ZARTL Schauspielerin

INHALT

EDITORIAL	WILLKOMMEN BEI HAPPY KIDS	Seite 2
INITIATIVE	SO WERDEN SIE »PATE«	Seite 3
	Wie Sie missbrauchten Kindern jetzt helfen können	



KINDER IM NETZ	Seite 4
Im Internet boomt das brutale Geschäft mit kinderpornografischem Material Alles über Täter, »Kunden« und Opfer	



INITIATIVE	FÖRDERER MIT IDEEN UND SCHLAGKRAFT	Seite 7
	Wer HAPPY KIDS bei seiner Arbeit unterstützt	
	Das Magazin für alle Lesebären	Seite 10
	Gryflix auf Reisen	Seite 11
	Die Erden-Abenteuer des kleinen Außerirdischen – zwölfter Teil	

ZUM RAUSNEHMEN UND SAMMELN!

DIE BUNTE SEITE	TIPPS FÜR KIDS	Seite 14
	Termine und Action für Bastler, Leseratten, Spiele-Fans	
EVENTS	AUF IN DIE FERIEN	Seite 16
	Sommer, Sonne, Badehose – die HAPPY KIDS Sommercamps im Kreativpark Michelbach	
WAHRE GESCHICHTE	UND NICHTS BLEIBT HEIL	Seite 18
	Wie die geheime Lust des Vaters eine Familie zerbrach	
REPORT	INTENSIVBETREUUNG IM GRÜNEN	Seite 20
	Heim ist nicht gleich Heim – HAPPY KIDS besuchte die Vollzeit betreute Wohnrichtung des Vereins Morgenstern	
INTERN	DAS HAPPY KIDS TEAM	Seite 22
	Neu dabei – Monika Naimer, Geschäftsführerin	
HAPPY END	PROBLEME UND LÖSUNGEN	Seite 24
	Aktuelle Fälle – Wie das HAPPY KIDS Team hilft	
BERUF	WIE WIRD MAN EIGENTLICH...RAUCHFANGKEHRERIN?	Seite 25
	Interview mit einer »Glücksbringerin«	

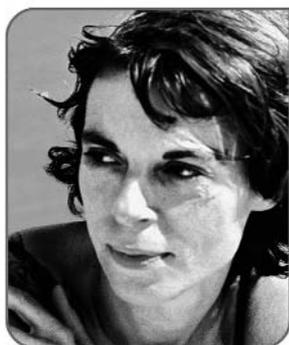


IMPRESSUM

Erklärung über die grundlegende Richtung gem. §25 Mediengesetz vom 12.6.1981 Das Aufgabengebiet von HAPPY KIDS - Magazin gegen Gewalt an Kindern bildet die Berichterstattung sowie Information über die Tätigkeit des Vereins HAPPY KIDS. Erscheinungsweise ist vier mal jährlich. MEDIENINHABER UND HERAUSGEBER HAPPY KIDS – Verein gegen Kindesmissbrauch | REDAKTION Elisabeth Schneyder | BILDREDAKTION Elisabeth Jarmer | EIGENVERLAG HAPPY KIDS – Verein gegen Kindesmissbrauch | INSERATE Werbepartner Marketing GmbH, Oberfeldstraße 10a, A-4020 Linz, Tel (732) 343098, Fax (732) 343098-333, office@wvma.at | GRAPHISCHE GESTALTUNG die Perlentäucher, www.dieperlentäucher.at BELICHTUNG UND DRUCK AV+Astoria Druckzentrum GmbH, Faradaygasse 6, A-1030 Wien, www.av-astoria.at | TITELBILD Matthias Leonhard

EDITORIAL

WILLKOMMEN BEI HAPPY KIDS



Wie lang ist es bei Ihnen noch bis zum Urlaub? Wo geht's heuer hin? Wandern oder Baden? Welch Glück, wenn man sich auf eine wohlverdiente Erholungspause freuen kann! Viele unserer Klienten können das leider nicht. Weil es an Geld und Möglichkeiten fehlt. Auch der Nachwuchs sitzt dann den Sommer über in dem Umfeld fest, das ihn das Jahr über begleitet. Ohne Highlights, ohne Anregung und oft in krisenbelasteter Umgebung.

HAPPY KIDS will Abhilfe schaffen. Wir möchten Kindern aufregende und schöne Ferien ermöglichen. Deshalb bieten wir Sommercamps in unserem Kreativpark in Michelbach (NÖ). Dort können die Kids den Alltag aus ihren Köpfen streichen. Rund um die Uhr betreut und in der freien Natur können sie spielen, lernen, Sicherheit gewinnen und gemeinsam mit anderen tun, was Kinder lieben. Mehr darüber finden Sie in diesem Magazin. Und wenn Sie Junioren kennen, denen ein solcher Aufenthalt Freude machen würde, wären wir froh, wenn Sie die Information verbreiten. Damit auch jene Kids, deren Eltern vielleicht keine Zeit für Urlaub haben, so richtig Ferien machen können.

Um das Weitergeben von Information geht es auch in unserer Coverstory. Um Information, die Leben retten kann. Denn das Geschäft mit kinderpornografischem Material im Internet boomt. Und weltweit werden in verborgenen Kammern Kinder für derlei Material gequält und vergewaltigt. Missbrauchte Menschen, denen nur geholfen werden kann, wenn ihr Leid bekannt wird.

Es ist deshalb wichtig, nicht weiterzuklicken, wenn man auf einschlägige Fotos oder Filme stößt. Denn die Behörden können nur aktiv werden, wenn sie von den Fällen erfahren. Natürlich ist es wenig angenehm, sich mit dem Thema in Verbindung zu bringen, wenn man Entdecktes meldet. Aber jede Anzeige trägt dazu bei, den brutalen Geschäftemachern, die hinter diesen Produktionen stehen, das Handwerk zu legen. Auch hier wollen

wir helfen: Unter sheriff@happykids.at bieten wir eine Ansprechstelle für alle, die den Weg zu den Behörden scheuen, anonym bleiben, aber doch aktiv werden wollen.

Weil unsere Tätigkeit mit hohen Kosten verbunden ist, wir aber unseren Schützlingen bestmögliche Betreuung bieten wollen, haben wir überdies eine neue Möglichkeit für jene eingerichtet, die Missbrauchs- und Gewaltopfern beistehen wollen: Mit einer HAPPY KIDS Patenschaft helfen Sie uns, Prozessbegleitungen, Therapien, Anwaltskosten und vieles mehr bereitzustellen. Eine große Hilfe also. Vor allem für jene Kids, die sonst keine Chance auf sorgenfreie Tage hätten.

Mehr dazu in diesem Heft. Wir danken Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit – beim Lesen und im Alltag, in dem sie für den Kampf gegen Missbrauch und Gewalt so wichtig ist.

Ihre Monika Soukup : Obfrau des Vereins HAPPY KIDS

IHR KONTAKT ZU HAPPY KIDS

MONIKA SOUKUP, Obfrau

monika@happykids.at

MONIKA NAIMER, Geschäftsführung

verein@happykids.at

ELISABETH JARMER, Präventive Öffentlichkeitsarbeit

redaktion@happykids.at

URSULA TEGEL, Klientenbetreuung

beratung@happykids.at

PETRA WUNSCH, Sekretariat & Mitgliederverwaltung

office@happykids.at

HAPPY KIDS – Verein gegen Kindesmissbrauch

Rohrergasse 15, 1130 Wien

Tel (1) 503 88 88 · Fax (1) 503 88 88-20

verein@happykids.at, www.happykids.at

SPENDENKONTO PSK 92 10 10 10

im Kinderbranchenbuch zu finden unter www.kibra.com

WERDEN SIE

HAPPY KIDS PATE

Kinder und Jugendliche, die nach traumatischen Erlebnissen Betreuung brauchen, sollen rasche und unbürokratische Hilfe bekommen. Doch diese kostet Geld. Mit Ihrer Unterstützung kann Vieles möglich werden...

Sie rufen an, schicken Mails oder Briefe. Und was sie brauchen, sind nicht nur Zuspruch und ein bisschen Trost. Denn meist ist das, was sie erlebt haben oder täglich erdulden, so schlimm, dass Profi-Hilfe unumgänglich ist, wenn ein normales, glückliches Leben wieder möglich werden soll.

Die Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen, die HAPPY KIDS kontaktieren, benötigen rasche und unbürokratische Hilfe. Wir bieten ihnen Wegbegleitung und Beratung in allem, was Not tut. Oft ist es notwendig, Therapie- und Rechtsanwaltskosten zu übernehmen, bei der Wohnungssuche beizustehen, Ämter und Behördenkontakte reibungslos zu gestalten und die bestmögliche Betreuung für den speziellen Fall zu finden und anzubieten. Die Wegbegleitung eines/r KlientIn konzentriert sich vorrangig auf intensive Erstbetreuung. In weiterer Folge sieht sich das Betreuer-Team als Unterstützung zurück in ein gewaltfreies Leben. Die Kosten einer großen Wegbegleitung für ein Jahr betragen – mit Betreuern, wöchentlicher Therapie, Anwaltskosten, Outdoorprojekt-Teilnahme und einer Woche Workshop über 14.000 Euro.

Unsere Vision. HAPPY KIDS wünscht sich, dass das Aufwachsen und Erwachsenwerden in einer gewaltfreien und harmonischen familiären Umgebung und in einem ebenso gewaltfreien gesellschaftlichen Umfeld für alle Kinder möglich ist. Deshalb benötigen wir finanzielle Unterstützung und haben die HAPPY KIDS Patenschaften für Wegbegleitungen ins Leben gerufen. Wir vergeben keine Direkt-Patschaften, damit Ihre Spende allen betreuten Kindern gleichermaßen zugute kommt und die Verwaltungskosten gering bleiben.



Was Sie tun können. Die Kosten einer Patenschaft für ein Jahr große Wegbegleitung liegen bei 1.459 Euro. Mit diesem Betrag können Sie einem missbrauchten oder geschlagenen Kind oder Jugendlichen helfen, doch noch eine gute Zukunft zu erleben. Es gibt auch Patenschaften für kleine (512 Euro) oder mittlere (994 Euro) Wegbegleitung für ein Jahr.

Bei der Übernahme einer Patenschaft erhalten Sie unsere HAPPY KIDS Dankes-Urkunde, bekommen kostenlos unser vierteljährlich erscheinendes Magazin zugesandt und werden zu allen HAPPY KIDS Events eingeladen. Einmal jährlich erstatten wir Bericht in Form eines Rundbriefes.

Sie können Ihre Patenschaft jederzeit zurücklegen, Ihr Beitrag ist freiwillig und Sie verpflichten sich nicht auf eine bestimmte Zeit. Als Gegenleistung werden Namen, sowie bei Übernahme großer Patenschaften Fotos oder Logos, zur Veröffentlichung auf die HAPPY KIDS Homepage gestellt. Denn gute Taten sollten nicht verborgen bleiben. Es wäre schön, Sie als Paten zu gewinnen.

Wenn Sie Fragen zur HAPPY KIDS Patenschaft haben, schicken Sie bitte ein E-Mail an:

Monika Naimer, verein@happykids.at

oder rufen Sie uns an unter 01/503 8888

TEXT : ELISABETH SCHNEYDER

KINDER IM NETZ

TEXT : IRENE HRUBY / ELISABETH SCHNEYDER
FOTOS : MATTHIAS LEONHARD
WWW.GEGEN-MISSBRAUCH.DE

Wie viele dafür leiden müssen, weiß niemand genau. Und trotz krasser Zahlen zu aufgedeckten Fällen kann niemand sagen, wie hoch die Dunkelziffer wirklich ist. Zu viel spielt sich nach wie vor im Verborgenen und Anonymen ab. Kinderpornografie im Internet ist ein großer, brutaler Markt, der aus kleinen Menschen Ware macht – und aus ihren Peinigern Großverdiener.

Operation Flo – so hieß eine spektakuläre Aufdecker-Aktion der Meldestelle für Kinderpornografie im Bundeskriminalamt. Die gezielte Aktion gegen Kinderpornografie im Internet zeigte einmal mehr Größenordnung und Problematik dieses traurigen Themas. Die Operation Flo ging zunächst von acht Videos aus, die ohne Wissen von dessen Inhaber über einen Server verbreitet wurden. Der Betreiber des File Hosting Services informierte die Meldestelle im Bundeskriminalamt (BKA). Im Anschluss wurde der Zugriff zu den Videos sofort gesperrt. Auf einem Zugriffsprotokoll war festzustellen, wer versucht hatte, die Videos herunter zu laden.

Terror-Zahlen. Die Zahlen, auf die die Ermittler hier stießen, sind ernüchternd, aber auch symptomatisch: Binnen 24 Stunden wurden weltweit 8064 Zugriffe gespeichert. Eine erste Auswertung ergab 2361 IP Adressen in 77 Ländern. In Österreich konnten darauf hin 23 Verdächtige ausgeforscht werden. 23 Hausdurchsuchungen folgten. Dabei wurden 31 PCs, sieben Laptops, 1232 DVD/CDs, 1428 Disketten, 213 Videokassetten und 23 Festplatten sichergestellt. Damit mussten Speichermedien von mehr als acht Terabyte ausgewertet werden. Der jüngste der Verdächtigen war erst 17 Jahre alt, der älteste 69. Die Verdächtigen kamen aus allen Bevölkerungsschichten. Jetzt müssen die Ergebnisse äußerst komplizierter Untersuchungen abgewartet werden, ehe es zu Gerichtsverfahren kommt. Was bis dahin bleibt, ist eine Ahnung vom wahren Ausmaß des Terrors, der in der Anonymität des Internet dunkle Blüten treibt: Kinderpornografie findet erschütternd viel Anklang – und viel zu selten kann rasch und effizient Einhalt geboten werden.

Trauriger Boom. »Bei einer erstmaligen Verurteilung kommt man meistens mit einer kleinen Geldstrafe davon, die



Höchststrafe für den Besitz von kinderpornografischem Material beträgt zwei Jahre«, so Ermittler Harald Gremel vom Bundeskriminalamt im HAPPY KIDS Gespräch.

Die Anzahl der Hinweise, die bei der Meldestelle im BKA einlangen, ist seit Jahren stetig steigend. Gab es 1998 noch 27 Hinweise mit Österreichbezug, so waren es im Jahr 2006 bereits 498. Anno 2005 führte die Meldestelle sechs große Operationen durch, 2006 waren es bereits zwölf. Die Erklärung dafür: Das Internet ist immer mehr Menschen zugänglich.

Effizientere Ermittlung. Natürlich stehen aber den Tätern auch immer besser organisierte, vernetzte Ermittler gegenüber. Gremel: »Als Polizeibeamte durchlaufen wir weltweit permanente Schulungen zum Thema Kinderpornografie und verfügen darüber hinaus über großes technisches Wissen.« So gibt es zum Beispiel beim BKA eine eigene Einheit für Computerkriminalität, die zur Zeit zwölf Mitarbeiter umfasst. Diese sind ausgesprochene Spezialisten mit gründlicher polizeilicher Ausbildung.

Auch bei Interpol gibt es eine eigene Abteilung für Kinderpornografie. Beim Generalsekretariat in Lyon existiert eine zentrale Datenbank, in der über 500.000 Beweisbilder gespeichert sind. Harald Gremel erklärt den Sinn: »Über Bildanalyse versuchen Experten, die Herkunft einschlägigen Video- und Bildmaterials auszuforschen. Nicht selten ist man dabei erfolgreich, und man kann den Hersteller des pornografischen Materials zur Verantwortung ziehen. Bedauerlicherweise müssen wir Ermittler aber auch feststellen, dass Kinder oft über Jahre hinweg für die Herstellung solcher Videos und Bilder herangezogen werden.«

Derlei gilt natürlich als Kindesmissbrauch und ist strafbar. Je nach Schwere des Vergehens beträgt das Strafausmaß zwischen sechs Monaten und zehn Jahren.

Endet die strafbare Handlung mit dem Tod des betroffenen Kindes, beträgt das Strafausmaß bis zu lebenslang.

Mühsame Kooperationen. Die Produktion des einschlägigen Bildmaterials erfolgt hauptsächlich in Südostasien und Osteuropa. In Ländern wie der Ukraine, Moldawien oder auch Tschechien ist der Besitz von kinderpornografischem Material nicht strafbar. Ermittler Gremel: »Die polizeiliche Zusammenarbeit mit diesen Ländern gestaltet sich oft sehr mühsam und ist für die Ermittler ein hartes Stück Arbeit. Dennoch gibt es verstärkte Versuche, gerade diese Länder vermehrt zur Verbrechensbekämpfung ins Boot zu holen.«

Natürlich wird mit dem in Bild und Video festgehaltenen Kinderleid im Internet ein Riesengeschäft gemacht. Gremel: »Einerseits gibt es da richtige kommerzielle Anbieter. Solches Material gibt es ab 90 Dollar pro Bild, bezahlt wird mit Kreditkarte. Natürlich gibt es aber auch wesentlich teurere Beispiele und nach oben hin keine finanzielle Grenze.«

Die Server für solche Websites werden dabei permanent gewechselt, sodass sich Ermittlungen äußerst schwierig gestalten. »Neben dem kommerziellen Geschäft gibt es auch einen regen Tauschhandel unter pädophilen Menschen. Der kommerzielle Aspekt steht da nicht im Mittelpunkt, wohl aber die Triebbefriedigung,« weiß Gremel.

Der Trieb der Kunden. Die Abnehmer kinderpornografischen Bildmaterials sind durchwegs Pädophile. Regine Wieselalter-Buchmann vom Bundeskriminalamt schildert: »Sie sind in allen Bevölkerungsschichten und Altersgruppen anzutreffen. Pädophilie gilt allgemein als nicht heilbar, auch nach Verurteilungen und Therapie ist die Rückfallquote sehr hoch. Dennoch kann eine gute Therapie eine Verhaltensänderung bei den Tätern herbeiführen. Es ist also durchaus möglich, zu lernen, den Trieb zu beherrschen.«

Schutz lernen. Die Problematik von Kinderpornografie im Internet bedeute eine große Herausforderung für alle Erziehende wie Eltern und Lehrer.

Wieselalter-Buchmann rät deshalb: »Kinder sollten schon früh dazu angehalten werden, dem Internet nicht blind zu vertrauen. Es sollten niemals leichtfertig persönliche Daten weitergegeben werden. Manchmal muss man den Inhalt diverser Websites kritisch hinterfragen. Niemals sollte man an Unbekannte Bilder verschicken, denn oft wird die Gutgläubigkeit und Unerfahrenheit junger Menschen ausgenutzt. Im EDV-Unterricht an den Schulen sollte mehr Augenmerk auf ›Safer Internet‹ gelegt werden. Und es wäre wichtig, dass sich Eltern auch dafür interessieren, mit wem ihre Kinder im Internet kommunizieren.«

»Ich würd' es sofort melden!«



Schauspielerin und TV-Polizistin Lilian Klebow unterstützt HAPPY KIDS im Kampf gegen Kindesmissbrauch und Gewalt gegen Kinder.

»Das Internet ist hier, meinem Empfinden nach, ein gefährliches Medium, weil es schwer kontrollierbar ist. Man klickt irgendwo hin und bekommt zig Angebote. Ich habe jedes Mal, wenn von einem aufgedeckten Fall von Kinderpornografie im Internet die Rede ist, so das Gefühl, dass da tausende Seiten auftauchen. Das Schlimmste ist, dass die Kinder, die für solche Dinge missbraucht werden, oft gar nicht mitbekommen, was mit ihnen geschieht. Und ich kann mir gar nicht vorstellen, was einen erwachsenen Menschen dazu treiben kann, Kinder so zu benutzen. Wenn ich kinderpornografische Seiten im Internet finden würde, würde ich das sofort melden. Denn wir Erwachsenen müssen die Kinder schützen, weil sie das selbst nicht können. Mein Rat an alle Kinder: Wehrt Euch, wenn Euch etwas komisch vorkommt, das jemand von Euch will. Auch wenn es ‚nur‘ Fotos sind. Und sprecht mit einer Person, der Ihr vertraut, darüber.«

Aktiv werden. Im Netz entdeckte, einschlägige Bilder oder Videos schlicht wegzuklicken und zu ignorieren, gibt den Tätern noch mehr Freiraum und kommt einem Alleinlassen der Opfer gleich. So betont Wieseltaler-Buchmann:

»Man sollte sich immer vor Augen halten, dass hinter jedem solchen Bild oder Video ein missbrauchtes Kind steht, das gleich zweifach zum Opfer gemacht wird – bei der Herstellung des Bildmaterials und durch den Betrachter der schrecklichen Bilder!«

Grund genug, beim Entdecken kinderpornografischen Materials im Internet aktiv zu werden. Es gibt inzwischen Meldestellen, die auch anonym kontaktiert werden können und die der Angelegenheit mit allen verfügbaren Mitteln auf den Grund

gehen. So können sich Menschen, die auf einschlägige Angebote im Net stoßen, zum Beispiel an Meldestelle@interpol.at oder unter www.bmi.gv.at an die heimischen Behörden wenden. Und damit nicht genug.

HAPPY KIDS »Sheriff«. Wer den Kontakt mit den Behörden scheut, kann seine Beobachtungen seit einigen Jahren auch unbürokratisch und anonym einer speziellen Meldestelle des Vereins gegen Kindesmissbrauch berichten. Denn HAPPY KIDS unterhält unter der Adresse sheriff@happykids.at eine eigene Sammelstelle für derlei Hinweise. Die Informationen werden dann vom Team an die betreffenden Dienststellen der Polizei weitergegeben und von dort weiter verfolgt.

Psychiaterin Lisbeth Lenzinger über Täter, »Kunden« und Opfer.

Früher hörte man häufig, das bloße Betrachten von Kinderpornos im Internet sei harmlos. Heute weiß man, dass unter den »Kunden« einschlägiger Seiten sehr wohl auch Täter zu finden sein können. Denn die Gruppen decken sich, wie Psychiaterin Lisbeth Lenzinger berichtet: »Menschen, die sich so etwas »nur einmal anschauen«, aber gar nicht daran interessiert sind, sind selten. Einen Unterschied gibt es etwa bei der Wahl der Bilder, weil manche Betrachter von Gewalt, andere aber einfach vom Körper an sich angezogen werden. Das geringste Unrechtsbewusstsein haben meist jene, die im Internet nach solchen Bildern suchen und denen es ausschließlich ums Anschauen geht. Pädophile hingegen wissen in der Regel genau, dass das, was sie tun unrecht ist. Nur eine kleine Kerngruppe davon hält es für in Ordnung und ist der Meinung, dass die Kinder selbst ja auch Lust dabei empfinden.«

Therapie ist möglich. Die Produzenten und Anbieter kinderpornografischen Materials entstammten den verschiedensten Bevölkerungsschichten und seien für gewöhnlich selbst an ihren »Produkten« interessiert: »Die Wenigsten davon handeln allein aus geschäftlichen Interessen. Business und eigene Neigung gehen hier meist Hand in Hand. Viele dieser Leute sind durch eigene Missbrauchserfahrungen in der Kindheit einschlägig geprägt.«

Den Trieb, der Menschen zu Herstellern oder Kunden macht, sei in manchen Fällen heilbar, weiß die Psychiaterin: »Wenn die Betroffenen das möchten, kann Therapie bei Pädophilie helfen. Sind etwa eigene Erlebnisse die Basis, ändert sich

durch deren Aufarbeitung ja die Einstellung und normale Sexualität wird möglich. Das funktioniert meist dann, wenn auch eine normale Sexualität entwickelt wurde, obwohl die pädophile Neigung immer da war. Problematisch ist es, wenn Gewalt und Sex immer verbunden wurden. Dann kann oft nur geholfen werden, indem man den Sexualtrieb mit Medikamenten unterdrückt – was viele Betroffene auch selbst wünschen.«

Doppelte Opfer. Die für einschlägige Bilder oder Videos missbrauchten Kinder werden zu doppelten Opfern, weil zur Vergewaltigung, die an sich schon hilflos macht, hinzukommt, dass andere dem Geschehen beiwohnen und es betrachten können. Lenzinger: »Das verschärft das Gefühl der Wehrlosigkeit und Scham immens.« Wie tief die Wunden sind, die bleiben, hängt allerdings auch von der Art der Filme und Fotos ab: »Bei Nacktfotos kann es sein, dass das Kind erst Jahre später Missbrauch empfindet, weil Nacktheit für Kinder bis etwa zum Volksschulalter nichts Ungewöhnliches ist.« Kommen jedoch sexuelle Handlungen und Gewalt ins Spiel, wird die Tortur sofort zum Trauma. Und dann kann nur noch Therapie helfen. Doch die kann nur geboten werden, wenn die Fälle bekannt werden und jeder, der auf derlei Material stößt, die Behörden davon in Kenntnis setzt. »Meldung zu machen ist oft angstbesetzt, weil viele fürchten, dann selbst danach befragt zu werden, wieso sie überhaupt auf die betreffenden Seiten gestoßen sind,« erläutert Lenzinger. Eine Angst, die nie so schlimm sein kann wie das, was den kleinen Opfern des Geschäfts mit Kinderpornos im Netz widerfährt.

PARTNER MIT IDEEN

Wenn es um Geistesblitze und deren Förderung geht, haben sie die Nase vorn: Johannes Auersperg und sein Team bringen Menschen zusammen und Ideen auf den Punkt. Auch für HAPPY KIDS und seine Schützlinge.

Die Party, die im Februar im neunten Wiener Gemeindebezirk in der »Wimprove Garage« über die Bühne ging, hatte es in sich. Und zwar nicht nur, weil das »Ruppich-Team« (www.ruppich.com), das alljährlich für ein feines Event garantiert, eine energiegeladene Runde geladen hatte. Denn schließlich ging's ja obendrein um einen guten Zweck: Der Reinerlös des Festes kam einerseits HAPPY KIDS, dem Verein gegen Kindesmissbrauch, und andererseits White Ribbon, der Bewegung »Männer für gewaltfreies Verhalten von Männern in Beziehungen« zu Gute.

Für offene Worte. Wie es dazu kam? Ganz einfach: Johannes Auersperg, der sich selbst leichthin als »Mädchen für Alles« tituliert, hat es sich mit seinem »Wimprove«-Team zum Ziel gesetzt, kluge Köpfe und Ideen zu verbinden und damit auch Projekte, die förderungswert scheinen, zu unterstützen. Sein Engagement für HAPPY KIDS erklärt der einstige BWL-Student und heutige Selfmade-Man so: »Ich habe vor einiger Zeit ein paar Mädchen kennen gelernt, die selbst Missbrauchopfer waren. Dann hab ich auch einiges darüber gelesen. Ich habe erkannt, dass Missbrauch und Gewalt zu den Hauptproblemen unserer zivilisierten Gesellschaft zählen. Und wir wollen jetzt dazu beitragen, dass darüber genauso offen gesprochen wird, wie es heute beispielsweise bei HIV und AIDS der Fall ist. Die Betroffenen sollen sich nicht verstecken müssen. Und sie sollen möglichst früh Therapie bekommen, weil dies die beste Hilfe ist.«



Und so kümmert sich Auersperg darum, dass bei Parties und Events Informationsvideos über HAPPY KIDS und White Ribbon und deren Arbeit laufen, Flyers deren Logo tragen und die Gäste, die vor Ort durch Konsumation von Speis und Trank zu deren finanzieller Unterstützung beitragen, mehr über die Hilfsorganisationen erfahren. »Die Künstler, mit denen wir arbeiten, und auch die Gäste, sind immer sehr begeistert von dieser Idee und trinken umso fröhlicher, wenn sie damit den guten Zweck unterstützen,« freut sich Auersperg.

Trinken mit Pfiff. Und so sind nach dem nächsten Event am 30. März, bei dem deutsche DJs für Partystimmung im Namen eines Labels sorgen, bereits die nächsten guten Taten angedacht, wie der 32jährige Wimprove-Kopf berichtet: »Wir wollen Selbstverteidigungskurse und anderes mehr für HAPPY KIDS und White Ribbon organisieren. Und wir werden natürlich auch im Zuge der Präsentation unseres neuen Drinks daran denken, das Thema weiter in die Öffentlichkeit zu tragen, damit endlich frei darüber gesprochen werden kann.«

Das Getränk, um das es geht, hat Kult-Potenzial: Das schlicht eben »Der Drink« genannte Dosenprodukt soll – je nach Ist-Zustand des Genießers – anregend oder entspannend wirken. Wer mehr darüber wissen will, kann auf www.derdrink.at seinen Wissensdurst stillen. Zu den Events und Projekten, die Auersperg als nächstes angehen will, gibt's Info auf www.wimprove.at. Und HAPPY KIDS dankt herzlich für die Unterstützung.

DURCH BRUCH ZUR HILFE

Der Einsatz von »gewaltiger« Körperkraft kann, auch wenn's überraschend klingt, Hilfe für Missbrauchsopfer bringen. Dann nämlich, wenn Taekwondo-Könner für HAPPY KIDS zu einem Bruchtest-Contest laden.

»Ich dachte mir, wir sind uns ja irgendwie ähnlich,« strahlt Andreas Held, Leiter des »Taekwondo-Twin-Center« in der Wiener Kaiserstraße 61 (www.taekwondo-twin-center.at):

»Ich mache in meiner Schule auch Eigenschutzprogramme für Kinder, damit sie sich gegen Angriffe wehren können. Naja, und Ihr von HAPPY KIDS bietet auch Präventionskurse an und helfst, wenn schon etwas passiert ist. Das passt doch gut zusammen!« Deshalb wurde Held ganz einfach zum Helden, der Benefizveranstaltungen für HAPPY KIDS organisiert. Ganz besondere nämlich, denn dort fliegen zuerst einmal die Späne: Am 14. April in der Wiener Lugner City traten Helds Schüler zu einem »Bruch-Contest« an. Held: »Herr Lugner spendet 1000 Euro und ich selbst habe um ungefähr den selben Betrag Bretter anfertigen lassen, die die Besucher kaufen können. Und diese



Bretter werden dann von meinen Schülern zerschlagen.« Eine recht martialische Präsentation der Taekwondo-Kunst also, deren Reinerlös HAPPY KIDS zu Gute kommt.

Drei-Länder-Turnier. Und am 2. Juni geht es in der Lugner City gleich zum zweiten Mal zur Sache: Beim Drei-Länder-Turnier ab etwa neun Uhr morgens werden Taekwondo-Künste das Publikum begeistern – und HAPPY KIDS Helfer werden vor Ort um Spenden bitten, weil Held auch dieses wichtige Event dafür nützen möchte, missbrauchten Kindern zu helfen und Missbrauch an sich entgegenzuwirken.

Wir freuen uns sehr über so viel Tatkraft!

MATURAPROJEKT GEGEN MISSBRAUCH

Drei engagierte Schülerinnen wollten die Lernarbeit für eine gute Sache nützen. Mit Ihrer Unterstützung kann HAPPY KIDS anderen Kindern und Jugendlichen helfen.

Sabrina Sillaber, Katharina Polz und Nadja Krenn von der HAK Bruck an der Mur sollten ein Maturaprojekt konzipieren um Ihre Ausbildung abzurunden. Und die drei jungen Damen nützen diese Gelegenheit, ihrem Wunsch, wohlätige Leistungen zu vollbringen, nachzukommen. Mit beachtlichem Aufwand und Einsatz organisierten sie eine Weihnachtsfeier, einen Punschstand in der Brucker City und ein Benefizkonzert, bei dem zahlreiche Bands in Leoben ohne Gage für ein begeistertes Publikum mit einem bunten Mix aus HipHop und Reggae aufspielten.

Sabrina Sillaber: »Wir hatten in einem Radio-Spot von HAPPY KIDS gehört und haben uns mit dem Team in Wien in Verbindung gesetzt.« Insgesamt 1500 Euro Spendengeld konnten die tatkräftigen Schülerinnen dem Verein gegen Kindesmissbrauch durch ihre Arbeit zur Verfügung stellen. Doch ihr Engagement war noch lang nicht zu Ende, wie Sillaber



berichtet: »Wir haben in Bruck eine Umfrage und eine Aufklärungsaktion zum Thema gemacht. Am zweiten März haben wir dann das Ergebnis präsentiert. Die Rückmeldungen waren sehr positiv. Viele Leute sagten, sie hätten wirklich eine Gänsehaut bekommen und vorher wirklich wenig über das Problem gewusst. Wir wollten mit unserer Präsentation berühren und freuen uns, wenn wir das auch geschafft haben. Es ist wichtig, dass die Menschen mehr über Missbrauch wissen.« Vielen Dank!

GREEN IST DIE HOFFNUNG

Golf-Sportler haben HAPPY KIDS schon mehrfach durch ihr Engagement gefördert. Jetzt soll ein neues Turnier wieder für Freude am Spiel und gleichzeitige Hilfe für unsere Schützlinge sorgen.

»Aufgrund der großen Nachfrage möchten wir auch heuer wieder ein Golfturnier zugunsten der Kinderorganisation HAPPY KIDS veranstalten: Die OS Open for HAPPY KIDS 2007,« erklären die beiden erfolgreichen Organisatoren Stephan Zöllner und Oliver Kröhl. Mit Unterstützung des Hotel & Resort Dolomitingolf in Lavant und des Golf Club Dolomitingolf luden sie von 11. bis 15. April erneut aufs Green und boten den Turnierteilnehmern ein erstklassiges Programm, das neben dem sportlichen auch viele unterhaltsame Facetten hatte. Die von jedem Mitspieler zusätzlich eingehobenen 30 Euro kommen in vollem Umfang HAPPY KIDS zu Gute. Eine Förderung, die hilft, unsere Hoffnungen für unsere Schützlinge leichter wahr werden zu lassen. Wir bedanken uns sehr dafür.

Wer mehr zu den Turnieren wissen will, findet im Internet auf www.happykids.at Information und Nachberichte.



HAPPY KIDS AUF BABY EXPO



Wo es um Kinder geht, gilt's auch an jene zu denken, denen es nicht gut geht. Deshalb informiert HAPPY KIDS mit einem eigenen Stand über den Verein und sein Thema.

Gezielte Information, ausgewählte Produkte und Beratung in allen Bereichen bieten auf der »Baby-Expo« in der Wiener Stadthalle allen wollenden, werdenden, seienden Eltern und Allen an dem Thema Interessierten einen umfassenden Überblick. So wird die Veranstaltungshalle vom 8. bis zum 10. Juni 2007 zum idealen Ort für einen Ausflug mit der ganzen Familie. Und weil auch der Schutz vor und die Hilfe nach Missbrauch und Gewalt Themen sind, die ein Kinder-, wie auch ein Elternleben prägen können, wird HAPPY KIDS bei der Baby-Expo mit einem eigenen Stand vertreten sein.

Wir danken Melanie Breit von der Projektinitiative für missbrauchte Kinder »Schwarz-Weiß« (www.swpi.at) für Ihre freundliche Unterstützung und Vermittlung!

ZAUBERHAFT ZAUBERFLÖTE

14 Monate Vorbereitungsarbeit, 50 Kinder auf der Bühne, zig Unterstützer und Musik-Profis – die Aufführung von Mozarts »Zauberflöte«, die das Bundesgymnasium Stockerau und seine Partner auf die Beine stellten, war ein voller Erfolg – auch für HAPPY KIDS.

»Es war ein Riesenerfolg! Es ist ein Erlebnis, zu sehen, wie viel Begeisterung entstehen kann, wenn Kinder, Eltern und Lehrer so eng zusammenarbeiten!« freut sich der 36jährige Musiklehrer Ernst Rehberger, der »Vater« der Idee. Der Weg dahin war lang und mit viel Arbeit verbunden: Anlässlich des Mozartjahres wollte Rehberger die Oper »Die Zauberflöte« auf die Bühne bringen. Professionelle Musiker, Schüler und Eltern arbeiteten zusammen, die Gemeinde Stockerau, viele Sponsoren und Helfer unterstützen das Projekt, das insgesamt rund 18.000 Euro kostete – und trotzdem noch Reinerlös einspielte, der auch HAPPY KIDS zu Gute kommt. Wolfgang Amadeus wäre nicht minder glücklich über die Aufführung gewesen als deren Publikum, Organisatoren und Akteure.



Papageno, Regisseur und Leiter der Produktion Ernst Rehberger wird bejubelt.



Dirigent Thomas Gröger (Wr. Volksoper) applaudiert zum Riesenerfolg der Abendpremiere.

Standing Ovation. An allen fünf Aufführungstagen im Jänner und Februar war der Saal des Stockerauer »Zentrum 2000« ausverkauft und berstend voll. Rehberger: »Sogar Leiter Thomas Gröger, Profi-Dirigent von der Volksoper, meinte, das sei eine der schönsten Arbeiten seines Lebens gewesen.« Standing Ovationen und schier endloser Applaus, aber auch die pure Lust am Spiel selbst, machten die Kinder stolz – und HAPPY KIDS applaudiert dankbar für die mit so viel Freude und Fleiß erwirkte Unterstützung!

Ein Nachbericht dazu wird demnächst schon auf www.bgstockerau.ac.at zu sehen sein.

TEXT : ELISABETH SCHNEYDER
FOTOS : HAK BRUCK/MUR
ANJA ZECHNER
BG STOCKERAU



der orange Bär

ZUM RAUSNEHMEN
UND SAMMELN!

das Magazin für alle Lesebären

Hallo Freunde!

Weißt Du, ich hab da diese wunderfeine himmelblau-gestreifte Badehose. Und eine knallrote Luftmatratze hab ich auch. Ich wär also, sagen wir mal, echt ferienfertig. Alles da, was man so braucht. Nur hat die Mama Bär mir heut eröffnet, dass wir gar nicht in den Urlaub fahren können, weil nämlich in ihrem Geldbörstel nix drin ist und das aber viel Geld kostet, wenn man wo Ferien machen will. Jetzt muss sie arbeiten gehen, diesen Sommer. Den ganzen. Nix also mit Badestrand. Ich sag Dir, ich war ganz schön traurig.

Zelt und Grillen. Aber dann haben meine Freunde von HAPPY KIDS gesagt: »Heul nicht! Kommst eben mit zu uns nach Michelbach. Da haben wir einen Zeltplatz, eine Riesen-Wiese, einen Bach und Wald dazu. Und kosten tut es auch nicht viel.« Na, gottseidank! Die Mama Bär war auch froh. Weil jetzt braucht sie sich nicht den ganzen Sommer mit meiner grantigen Schnauze rumschlagen, bevor sie in die Arbeit geht. Und ich kann mit meinen Freunden und ganz vielen anderen Kindern rumblödeln, grillen, was lernen und überhaupt. Super, was? Frag mal bei Dir zu Haus, ob Du nicht auch in ein Sommercamp fahren darfst. Vielleicht kannst dann ja auch mit uns im Zelt wohnen.

Viele Freunde. Meine Freunde von HAPPY KIDS machen überhaupt total viele Super-Sachen. Die zeigen zum Beispiel den Kindern, was sie machen können, wenn wer was von ihnen will, was sie aber nicht wollen. Das muss so sein, weil: Wie sollst Du Dich denn sonst auch wehren können, wenn Du selber klein bist und die anderen groß?

Und weil es eine Menge Leute gibt, die auch wollen, dass Kindern nix Böses passiert, haben wir von HAPPY KIDS megaviele neue Freunde. Da ist zum Beispiel ein Mann, der zeigt seinen Schülern, wie man Bretter mit der Hand kaputt hauen kann, ohne dass man sich wehtut. Das heißt dann »Taekwondo«. Und wer das kann, ist auch schon stärker. Und es gibt die Polizistin

aus dem Fernsehen, die Schauspielerin Lilian Klebow, die Du auf dem Magazin vorne drauf sehen kannst. Die sagt, dass Kinder ganz bestimmt nix machen sollen, was ihnen unangenehm ist. Und dass sie gleich mit jemand Liebem drüber reden sollen, wenn ihnen ein Erwachsener nicht geheuer ist. Das find ich auch. Weil, schau mal, es ist gar nicht wahr, dass alle großen Leute alles besser wissen. Da gibt's zum Beispiel welche, die wollen Fotos von Dir machen und sagen, das wär eh nur lustig. Und auf einmal kann sich dann jeder Dein Bild im Internet angucken, obwohl Du das gar nicht magst.

Ausgetrickst. Sowas ist mir auch schon passiert. Da hat jemand ein Bild davon gemacht, wie ich mir im Schwimmbad in der Kabine meine hellblau-gestreifte Badehose ausgezogen hab. Das war mir total gruselig. Ich meine, mein Popo ist schon schön, mit dem orangen Fell und so. Aber was geht das denn den fremden Mann an? Und der hat dann gesagt, ich soll die Schnauze halten. Hab ich aber nicht. Gebrüllt hab ich, wie sich das für einen richtigen Bären gehört. Noch lauter sogar. Dann hat der Bademeister dem Mann aber ganz schön seine blöden, blassen Ohren lang gezogen! Und ich hab mir gedacht »Ätsch, ausgetrickst!« Das war nicht schlecht, so vom Gefühl her, sag ich Dir. Und falls Du mal sonst keinen hast, der Dir helfen kommt, wenn einer Dir was Gemeines macht, dann kannst es ruhig mir sagen. Weil: Allein sein ist nicht gut. Und dazu bin ich schließlich da!

mit Brummelgruß
und Pelzbussi,
euer orange Bär

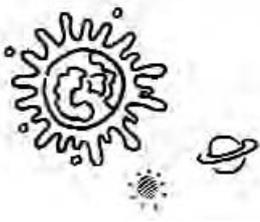
So kannst du mich erreichen:

✉ email verein@happykids.at

☎ Telefon (01) 503 88 88

✉ Adresse Taubstummengasse 5, 1040 Wien

GRYFLIX AUF REISEN



Den kleinen Gryfflix vom Planeten Katapreiser kennt ihr ja jetzt schon. Das ist der lustige Kerl mit der großen, weichen Schnauze, der lieber eine Reise durchs Weltall macht, als sich von seinen Eltern fürs Schule-Schwänzen die Öhrchen lang ziehen zu lassen. Drum hat er sich von seiner großen Schwester so eine Reisejacke geklaut, die man bei ihm zu Hause Mamwulf nennt. Die zieht man an, wünscht sich ein Reiseziel und schwupps – schon ist man dort und kann auch noch die Sprache, die man braucht. So hat er Kathi und ihre Mama kennen gelernt und auf unserer Erde viel mit den beiden erlebt. Sogar zu sich nach Hause, auf den Planeten Katapreiser, hat Gryfflix seine zwei Erdenfreunde mitgenommen. Und jetzt macht seine außerirdische Familie bei Kathi und der Mama auf der Erde ein paar Tage Ferien und sorgt für mächtig viel Verwirrung....



 ZUM AUSMALEN

»Warum ist die Frau Krachenberg davon gelaufen?« fragte Kathi die Mama, als sie endlich mit dem Gryfflix, seiner Mama Allabiene, seinem Papa Olbolla und seiner Schwester Annathee im Haus am Waldrand saß und Kakao trank. Der Mama schwante Übles, weil die Nachbarin – die Frau Krachenberg eben – so sehr über den Anblick der außerirdischen Gäste erschrocken war, dass sie bestimmt schon alle Nachbarn und die Polizei zusammen trommelte. »Naja,« meinte die Mama deshalb zerknirscht, »die hat noch nie Leute vom Planeten Katapreiser gesehen und fürchtet sich vor allem, was sie nicht kennt. Wirst sehen, das gibt noch Ärger, wenn sie mit dem Onkel Bösner und den Leuten vom Hof Unserall anrückt, weil sie glaubt, dass sie uns vor dem Gryfflix und seiner Familie retten muss.« Die Kathi guckte verdutzt:

»Wieso retten? Uns tut doch keiner was! Ich finde, die Krachenberg hätt ruhig ein bisschen bleiben können.«

Die Mama seufzte und schob Olbolla einen Teller mit Kuchen hin. Gryfflix' Papa langte kräftig zu und schmatzte: »Tolle Sachen habt ihr hier zum Essen! Fast so gut wie der Homboluff, den die Oma zu Hause auf Katapreiser macht. Weißt Du, ein Homboluff ist so etwas wie das, was ihr hier Kuchen nennt, und die Oma macht den immer mit...« Da stockte Olbolla, wurde blass und sagte: »Apropos Oma... sagt, wo ist die eigentlich?« Alle schauten sich erschrocken um. Aber keiner wusste eine Antwort. Denn die Oma war nirgends zu sehen. »Oh nein!« rief Gryfflix' Mama Allabiene, »sie ist weg! Wir müssen sie sofort suchen!«

Die Oma vom Gryflix tapste inzwischen alleine durch den Wald. Beim Versuch, die Frau Krachenberg einzuholen, hatte sie sich verlaufen. Jetzt war es finster und sie rummste dauernd in Baumstämme und verhedderte sich im Gebüsch. Fürchten tat sie sich aber nicht. Sie fand das lustig und kicherte jedes Mal wenn sie stolperte. »Hihi, alte Katapreisianerin auf Abenteuerreise auf der Erde,« amüsierte sie sich gerade, als sie plötzlich Stimmen hörte und Lichter auf sich zukommen sah.

»Halt! Stehen bleiben! Sie sind verhaftet!« schallte es ihr aus dem Wald entgegen. Mit einem Mal tauchten die Frau Krachenberg, der Onkel Bösner, die Leute vom Hof Unserall und drei Polizisten aus der Dunkelheit auf. Das sah recht bedrohlich aus. Der Onkel Bösner rief: »Schaut nur, wie die aussieht! Das ist kein Mensch! Seid vorsichtig! Die will uns sicher etwas antun!« Die Oma hätt ihm bestimmt erklärt, dass sie niemandem etwas Böses wollte, sondern eben nur zu Besuch auf der Erde war. Aber weil sie keine Mamwulf-Jacke dabei hatte, die ihr die Erdensprache hätte übersetzen können, verstand sie nicht, was die Erdenbürger da so wild durcheinander riefen. Drum zog sie es vor, sicherheitshalber in die andere Richtung davon zu rennen. Naja, und die Nachbarn und Polizisten, die die Oma vom Planeten Katapreiser für gefährlich hielten und fangen wollten, liefen ihr nach.

»Oma, Omaaaaa....!!« brüllten der Gryflix, sein Vater und die Kathi, die losgezogen waren, um die Oma zu suchen. Und wie sie so durch den Wald stapften, sahen sie plötzlich das Grüppchen Nachbarn und Polizisten, die hinter der Oma her rannten. Und sie sahen die Oma, die – ohne es zu merken – direkt auf den Fluss zulief. »Oma! Bleib stehen!« kreischte die Kathi und sauste los. Doch dann kam alles anders. Blitzschnell und total. Weil da nämlich mit einem Mal eine kleine Katze, die vom Lärm aufgeschreckt worden war, mit einem Riesensatz aus dem Gebüsch sprang und in ihrem Schreck das Ufer übersah. Und gerade als die Nachbarn die Oma eingeholt hatten, die Kathi, der Gryflix und sein Papa von der anderen Seite dazu kamen, und die Oma die Polizisten hauen wollte, weil die sie festhielten, machte es laut „Platsch!“ und dann »Miiiiiauuuuu!«

Einen Moment lang war es ganz still und niemand rührte sich. Die Oma, die mit dem Rücken zum Flussufer an einem der Polizisten hing, der sie am Schlafittchen gepackt hatte, wäre um ein Haar ins Wasser gefallen. Da schrie die Frau Krachenberg: »Minki!!! Hilfe! Mein

Kätzchen ist in den Fluss gefallen! Minki ertrinkt! Schnell, holt es raus!« Und auf einmal hatten alle ihre Angst voreinander vergessen. Das Handgemenge löste sich blitzschnell auf und alle schauten ins Wasser, weil sie das Kätzchen der Frau Krachenberg nicht ertrinken lassen wollten, wo doch sogar der Onkel Bösner, die Leute vom Hof Unserall und die Polizisten wussten, wie lieb die alte Dame das Tierchen hatte. Der Gryflix wusste das zwar nicht, weil er die Frau Krachenberg ja erst kennen gelernt hatte. Aber er hörte das klägliche »Miau« und begriff, worum es ging. Und er war der Erste, der Mut fasste und ins Wasser hüpfte, als wär das kein Problem.

»Da!«, »Nein, dort!«, »Schnell!« – am Ufer brüllten alle durcheinander und wollten Gryflix zum Kätzchen hin lotsen, das ängstlich in den Wellen herumstrampelte. Doch als der kleine Außerirdische das Tierchen endlich gepackt hatte und zum Ufer zurück wollte, passierte etwas Komisches: Plötzlich wurde dem Gryflix nämlich klar, dass er selber ja auch nicht schwimmen konnte, weil's Flüsse auf Katapreiser gar nicht gibt. Drum guckt er einen Moment überrascht – und ging dann langsam vor den Augen aller mit dem Kätzchen im Arm unter...

Ein dicker Polizist merkte, was da vor sich ging. »Der Fremde kann nicht schwimmen!«, rief er und sprang ins Wasser wie ein Walross. Unter den anfeuernden Rufen der anderen kraulte er zum Gryflix hin, tauchte nach ihm, und zog den bibbernden Katapreisianer mitsamt der Katze im Arm aus dem Wasser. Gryflix, der kurz ohnmächtig geworden war, wachte auf dem Rücken liegend wieder auf. Und als er nach oben schaute, sah er in die besorgten Augen aller anderen, die über ihn gebeugt um ihn herum standen und hofften, dass alles gut gegangen war. Daran, dass die Nachbarn und die Polizisten vor Kurzem noch geglaubt hatten, Katapreisianer wären böse Fremde, dachte jetzt niemand mehr. »Er ist ein Held mit einer großen, weichen Schnauze!« strahlte die Frau Krachenberg, die ihre Minki an den Busen drückte: »Er hat mein Kätzchen gerettet!« Und der Polizist, der seine nasse Uniformjacke auswinden musste, grummelte: »Die sind schon komisch, diese Fremden. Springen wegen einer Katze in den Fluss, obwohl sie gar nicht schwimmen können...«

Was die Nachbarn und die außerirdischen Gäste dann noch gemeinsam erlebt haben, erzähl ich Euch im nächsten HAPPY KIDS Magazin...

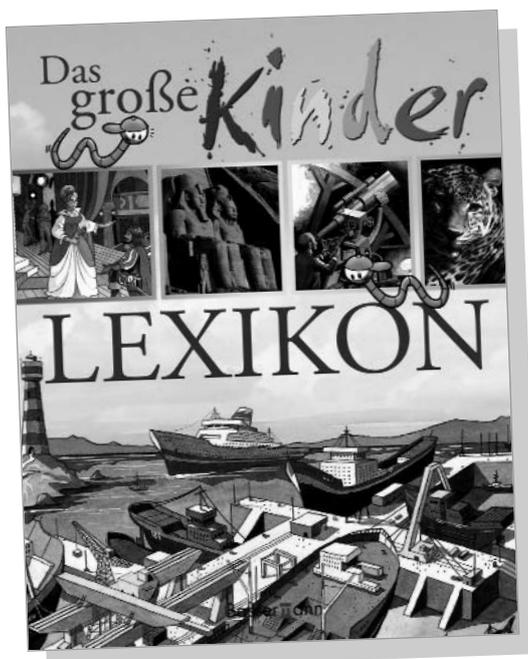


LESEVERNÜGEN BASTELSPAß SPIEL+ACTION



ZUM BASTELN

Kennst Du die bunten Klebezettel, mit denen sich Erwachsene Notizen an den Kühlschrank oder Schreibtisch picken, damit sie wichtige Dinge nicht vergessen? Tja, diese Zettelchen heißen »Post-it« und können mehr als an etwas erinnern: Man kann aus ihnen bunte Elefanten, Schweinchen, Drachen und mehr basteln. Das doppelt Tolle dran: Du brauchst keine Schere und null Klebstoff dazu! Wie das gemacht wird, zeigt Debbie MacKinnon in ihrem Buch »Post-it Bastelspaß« (Verlag Bassermann, um 8,20 Euro) ganz genau.



ZUM LESEN

Wenn Du was über Tiere, alte Ägypter, die Sterne am Himmel, große Schiffe und auch sonst alles Mögliche wissen willst, gibt's da ein Buch, in dem man fast alles nachschlagen kann. Dort kriegst Du Antworten auf alle Fragen, die Du spannend findest. Und zwar ganz einfach zum Nachschauen, weil alles nach dem Alphabet geordnet ist. Mit schönen Bildern noch dazu. Wie das Buch heißt? »Das große Kinderlexikon« (Verlag Bassermann, 10,30 Euro). Damit macht's mächtig Spaß, was Neues zu lernen!



ZUM LERNEN

Hast du dich auch schon mal gefragt, warum Blut rot ist oder warum manche Pflanzen giftig sind? Gab es wirklich Hexen und kann Nemo wirklich sprechen? Neugierig sein ist etwas Gutes. Wenn Erwachsene neugierig sind, gehen sie an die Universität und werden Forscher, Wissenschaftler und Experten. Wenn Du neugierig bist, aber noch nicht erwachsen, macht das auch nichts. Du kannst trotzdem auch an die Universität gehen und dort die Wissenschaftler alles fragen, was Du wissen willst. Weil es nämlich in Wien die Kinder-Universität gibt, die heuer schon zum fünften Mal stattfindet. Da gibt es Lehrveranstaltungen für Kids von sieben bis 12 Jahren aus den Bereichen Wissenschaft, Technik, Medizin und Kunst. Losgehen tut's am 9. Juli (bis 21. Juli). Lust gekriegt? Dann schau unter www.kinderuni.at nach, wie Du Dich anmelden kannst!

ZUM FLITZEN

Wer gerne Roller fährt und einen ganz besonderen haben will, sollte sich mal die »Sidewalker« von der Firma Blauwerk anschauen. Da gibt's zum Beispiel »Zorro« mit gepunkteten Rädern, den man schon ab dem dritten Lebensjahr fahren kann. Oder den »Bandit« mit den großen Reifen, für den Du über sechs Jahre alt sein solltest. Mit diesen Rollern schauen Dir garantiert alle Freunde neidisch nach! Glaubst Du nicht? Schau auf www.blauwerk.com – da kannst Du Dir selber eine Meinung bilden!



ZUM FORSCHEN

Viele Sachen schauen aus der Nähe viel spannender aus. Vor allem, wenn man sie ganz genau unter die Lupe nimmt. Das kann man besonders gut, wenn man ein Mikroskop hat, das alle Details vergrößert, bis sie zu kleinen Wundern werden. Ob es ein Grashalm ist, ein Haar, ein Käfer oder ein einfacher Wassertropfen. Willst Du in Deinem Umfeld zu einem echten Forscher werden? Dann wünsch Dir doch ein Mikroskop! Bestellen kann man so etwas zum Beispiel beim Quelle Versand unter www.quelle.at (Metall Mikroskop Set ab 29,99 Euro).

ZUM ANSCHAUEN

Theater ist was Feines: Ob »Kasperl und Pezi« für die Kleineren, »Jim Knopf & Lukas der Lokomotivführer« oder »Das Kleine Ich Bin Ich« – in ganz Österreich gibt's viele Kinderstücke und Aufführungen, die spannend, lustig oder sogar zum Mitmachen sind. Auf der Internet-Seite www.oeticket.com kann man sich über viele davon informieren, etwas über den Inhalt lesen und auch gleich die Karten bestellen, wenn man sich etwas ausgesucht hat.

REDAKTION : ELISABETH SCHNEYDER

AUF IN DIE FERIEN

TEXT : ELISABETH SCHNEYDER
FOTOS : SILKE MÜLLER
ELISABETH JARMER

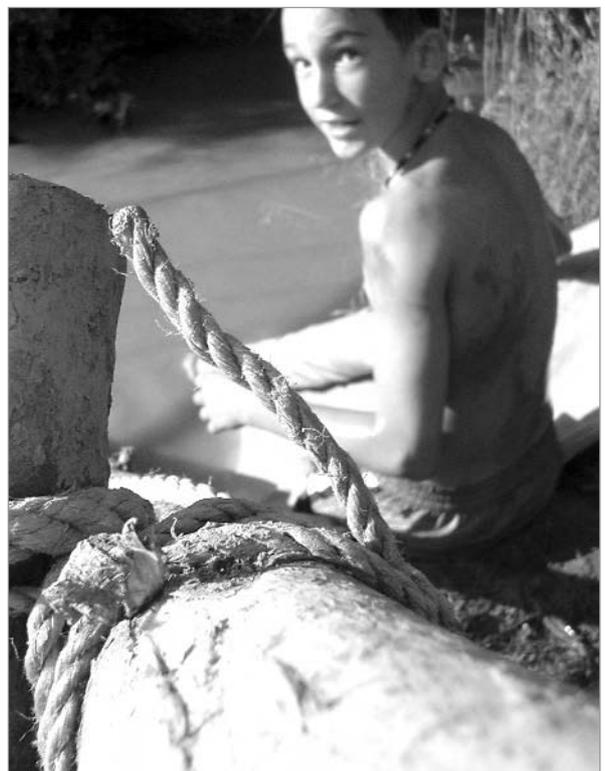
Sommer, Sonne, Badehose – in der schulfreien Zeit sollte kein Kind allein im Zimmer hocken müssen. Und es gibt Möglichkeiten, die Ferien mit Spaß und Sinn zu nützen. Zum Beispiel in Sommercamps, wie HAPPY KIDS sie anbietet.

Zu Hause bleibt der Spielplatz immer gleich. Im Sommer wie im Winter. Und Eltern haben keine großen Ferien. Manche auch nicht die Möglichkeit für einen kurzen Familienurlaub. Was bleibt, ist häufig ein Sommer ohne Höhepunkte, der es schwer macht, anderen Kindern ihre Ferienerlebnisse zu gönnen. Doch es gibt Angebote, die auch für kleine Börsen machbar sind und Junioren eine gute Zeit versprechen. Auch dann, wenn die Eltern keine Gelegenheit für einen gemeinsamen Urlaub mit ihren Lieben haben.

HAPPY KIDS Camps. Seit einiger Zeit verfügt der Verein gegen Kindesmissbrauch und Gewalt gegen Kinder »HAPPY KIDS« über ein eigenes Areal im niederösterreichischen Michelbach, das viele Möglichkeiten für sommerliche Aktivitäten bietet: Der Kreativpark ist ein Stück pure Natur mit Zeltplatz, Wiese, Bach und Wald, aber auch allen Einrichtungen, die einen feinen Ferienaufenthalt erlauben. Hier werden Sommerferiencamps für Kids und Teens von acht bis 16 veranstaltet, die rund um die Uhr betreut und versorgt werden. Und es geht nicht allein um Spiel und Sonnenzeit, sondern auch darum, den Junioren Selbstvertrauen, Lebensfreude, soziale Kompetenz, Teamfähigkeit und die Kraft zur Selbstbehauptung zu vermitteln.

Nach einer Woche im Kreativpark haben die Junioren eine Menge zu erzählen: Von selbst gemachten Nudeln und barfüßigen Wanderungen im Fluss bis hin zur spannenden Krimi-Nacht – für kindergerechte Action wird hier garantiert.

Das Erleben freier Natur bringt in Verbindung mit Orientierungsspielen, Gemeinschaftserlebnissen, Körper- und Vertrauensübungen sowie fachkundiger Betreuung neue Erfahrungen, die



später im Alltag Vorteile verschaffen. Dazu haben die Junioren vor Ort neben verschiedenen Workshops (etwa Kreativität und Selbstbehauptung) und optionalen Lerneinheiten (z.B. Deutsch, Englisch, Mathematik, etc.) Gelegenheit zum Malen, Musizieren, Basteln, Töpfern, Fischen, Ballspielen und vielem mehr. Wanderungen, Lagerfeuer, Überlebenstraining, Ausgrabungen und andere kleine Abenteuer machen aus dem Aufenthalt ein ganz besonderes Erlebnis. Denn plötzlich sieht das Leben anders aus: Egal ob gemeinsam gekocht, getanzt oder gespielt wird, können die Kids ihre eigenen Fähigkeiten einbringen und ihre Stärken ausbauen. Kurzum: Hier herrscht Lebensfreude pur. Die HAPPY KIDS Camps sind ein idealer Ort für unbeschwerte Ferien mit Zusatznutzen.

ANMELDUNG ZUM HAPPY KIDS SOMMERCAMP

IM KREATIVPARK
MICHELBACH

BEGRENZTE PLÄTZE
am Besten noch heute anmelden!
Es zählt die Reihenfolge der Anmeldungen.
Nähere Informationen nach Anmeldung.

ANMELDESCHLUSS
am **31. Mai 2007**

Bitte den Abschnitt ausfüllen,
ausschneiden und senden an
HAPPY KIDS
Rohrergasse 15, A -1130 Wien
Fax + 43 1 503 88 88 DW 20

Verbindliche Anmeldung für die eingetragene Ferienwoche

- | | |
|---|---|
| <input type="checkbox"/> 08. Juli - 13. Juli 2007 | <input type="checkbox"/> 05. Aug. – 10. Aug. 2007 |
| <input type="checkbox"/> 15. Juli - 20. Juli 2007 | <input type="checkbox"/> 12. Aug. – 17. Aug. 2007 |
| <input type="checkbox"/> 22. Juli - 27. Juli 2007 | <input type="checkbox"/> 19. Aug. – 24. Aug. 2007 |
| <input type="checkbox"/> 29. Juli - 03. Aug. 2007 | <input type="checkbox"/> 26. Aug. – 31. Aug. 2007 |

NAME

.....

ADRESSE

.....

GEB.DATUM

.....

TELEFON

.....

EMAIL

.....

.....

UNTERSCHRIFT des Erziehungsberechtigten

Schnell melden! Die heurigen Sommercamp-Termine finden zwischen dem 8. Juli und dem 26. August statt. Anmeldeschluss ist der 31. Mai 2007. Eine Woche »All inclusive« mit Vollpension und Betreuung kosten 450 Euro, für zweiwöchige Aufenthalte und Geschwister, die gemeinsam reisen, gibt es Ermäßigungen. Und wer sicher dabei sein möchte, sollte rasch zur Anmeldung schreiten, weil die Teilnehmerzahl begrenzt ist.

Genauere Infos zum Kreativpark und zur Anmeldung unter Telefon 01/50388 88-12

Mehr Camps und Kurse. In Österreich werden zahlreiche Sommercamps und Aktionen für Kinder und Jugendliche angeboten, die auch auf Kids mit speziellen Bedürfnissen eingehen. Hier einige Beispiele in Kürze.

Bei Behinderung. So organisiert etwa das Jugendrotkreuz alljährlich Urlaube im Sinne gelebter Integration: Behinderte und nicht behinderter Jugendliche verbringen zusammen mit geschulten Betreuern zehn erholsame und erlebnisreiche Tage im Süden. Für viele Behinderte ist dies der erste Urlaub ohne Eltern – und damit ein Schritt Richtung mehr Selbständigkeit und Selbstbewusstsein.

Außerdem bietet das Jugendrotkreuz im Juli ein Sommercamp für körperbehinderte Kids zwischen sieben und 15 Jahren im

niederösterreichischen Horn, das Lebensfreude und Optimismus schürt. Info: www.jugendrotkreuz.at

Bei Übergewicht. Schlägt sich Junior etwa mit zu vielen Kilos herum und möchte in den Ferien nicht deshalb gehänselt werden, sondern mit Spaß ein wenig vom Gewicht einbüßen, kann das Programm der »Fit and Fun Diätferien« helfen: Im Villacher Jugendhotel Egger und der schönen Kärntner Umgebung finden unter ärztlicher Kontrolle betreute Abnehm-Kurse mit viel Spaß und Gruppenaktivitäten statt. Wenn Jugendliche zwischen neun und 15 also schlanker werden und feine Ferien haben wollen, ist die Website www.f-i-t.at die richtige Adresse.

Bei Lernbedarf. Englisch, Französisch, Computer oder spezielle Lernprobleme – in der lockeren Umgebung eines Feriencamps und zusammen mit Gleichgesinnten lässt sich's viel leichter büffeln. Auf www.feriencamps.at steht eine lange Liste verschiedenster Camps und Ferienkurse – mit allen wichtigen Infos und Anmelde-möglichkeiten dazu.

Bei Rheuma. Im Kärntner Warmbad Villach betreut das Jugendrotkreuz gemeinsam mit spezialisierten Medizinern im Rahmen von Therapie- und Erholungsaufenthalten Kinder, die unter Rheuma leiden. Zusammen mit anderen Betroffenen im Alter zwischen sechs und 16 können die Kids hier unbeschwerter Ferien genießen und finden Hilfe, die ihre Beschwerden gezielt lindern kann. Info: www.jugendrotkreuz.at

DIE WAHRE GESCHICHTE

...UND NICHTS

BLEIBT HEIL

Zehn Geschwister, ein Hof, eine Familie mit Zusammenhalt. Bis eines Tages ans Licht kommt, was nie hätte geschehen dürfen. Und was auch künftig schlimme Folgen haben wird. Das Mädchen Lena*, heute eine junge Frau, erzählt...

»Als es begann, war ich vier Jahre alt. Und es wurde so lang immer schlimmer, bis ich die Regel bekam. Wahrscheinlich hatte er dann Angst, ich könnte schwanger werden. Jedenfalls hat er mich dann nur noch betatscht und verbal belästigt.« Was in den Jahren dazwischen geschah, hat große, dunkle Löcher in Lenas Erinnerung hinterlassen. Dass vor ihr eine ihrer älteren Schwestern Opfer der Lust des Vaters geworden war, erfuh die heute 27jährige erst lang danach.

Papas »Liebling«. »Meine Mutter war zwar immer da, hat aber als Bäuerin sehr viel gearbeitet. Deshalb war sie zwar physisch präsent, aber für uns nicht so leicht ansprechbar und hat wenig von unseren Nöten mitbekommen. Dazu kam, dass ich und meine Zwillingsschwester irgendwie aufgeteilt wurden, sie war das »Mamakind«, während ich der Liebling unseres Vaters war. Deshalb schickte meine Mutter auch immer mich los, wenn es darum ging, Papa zum Essen zu holen, ihm etwas zu bringen oder ähnliches. Und ich dachte mir anfangs ja auch nichts bei dem, was mein Vater mit mir machte. Schließlich war er meine wichtigste Bezugsperson. Ich hätt mir gar nicht vorstellen können, dass er etwas Schlechtes tun könnte. Ich glaubte, das, was er tut, machen bestimmt alle Väter.«

Täter und Bezugsperson. Ein Zutrauen, dass allerdings bald schwand. Denn die Übergriffe nahmen an Heftigkeit zu. Lena: »Irgendwann kriegte ich das Gefühl, dass da etwas nicht stimmen kann. Wann das war, weiß ich nicht mehr genau. Zur ersten Vergewaltigung kam es jedenfalls, als ich sieben Jahre alt war. Da wusste ich wohl, das kann nicht richtig sein. Und es kam die Angst dazu.«

Der Vater, an sich ein Patriarch, sah seinen Willen in der Familie

als Gesetz. »Ich habe Jahre danach in der Aufarbeitung der Geschehnisse sehr damit gekämpft, dass ich damals immer wieder zu ihm gegangen bin, obwohl er mir wehtat. Aber er war nun einmal meine stärkste Bezugsperson,« erinnert sich Lena: »Irgendwann überwog aber doch die Angst. Ich wich ihm aus, versteckte mich unter der Bank und machte vor dem Schlafengehen einen Knoten unten in mein Nachthemd, um mich zu schützen. Aber es nützte nichts. Er kam auch zu mir, wenn ich neben meiner Schwester schlief. Und er missbrauchte mich mitten in einer Gruppe von Nachbarskindern. Es hat ihn nicht gestört. Nur Erwachsene durften nicht anwesend sein.«

Hilferuf der Seele. Die Jahre gingen dahin. Lena hat heute noch Schwierigkeiten, sich zu erinnern: »Ich erinnere mich an Situationen, aber nicht an körperliche Empfindungen. Ich fing an meinen Körper zu verlassen, wenn er mich missbrauchte, es war, als würde ich von der Decke aus zusehen.« Die Psyche wies jedoch durch deutliche Signale auf den zugefügten Schmerz hin. Signale, die allerdings unverstanden blieben: »Ich wurde wegen starker Kopfschmerzen, die sicher psychosomatisch waren, ohne Diagnose von einem Krankenhaus ins nächste geschickt. Und ich wurde oft ohnmächtig, als nützte ich jede Gelegenheit, um aus diesem Leben auszusteigen. Sogar beim Stechen von Ohrlöchern kollabierte ich und musste reanimiert werden.«

Rettende Regel. Als Lena ihre Tage bekam, freute sie sich. Denn plötzlich ließ der Vater von ihr ab. Die Monatsregel wurde zu einer Rettung, die auf anderem Weg gescheitert war: »Meine Schwester erwischte den Vater einmal, als er mich missbrauchte. Sie schrieb ihm einen langen Brief, drohte, ihn zu melden, und legte den Brief unter seinen Polster. Er hat ihn nur weggeworfen.«

CHTE



Und mir verboten, mit meiner Schwester darüber zu sprechen.« Dass Lena bald darauf in die nächste Stadt ins Internat kam, brachte zusätzliche Erleichterung.

Später Durchbruch. Lena ging nach Wien um zu studieren. Und sie verdrängte, was geschehen war: »Hätte mich jemand gefragt, ob ich missbraucht worden bin, hätte ich nein gesagt. Erst so mit 20 Jahren habe ich dann wieder begonnen, mir der Geschehnisse bewusst zu werden. Meine Schwester, die ebenfalls Opfer meines Vaters gewesen war, besuchte mich und drängte darauf, ihn endlich zu konfrontieren. Es passierte bei einem Wochenendbesuch zu Hause. Ich erzählte unserer Mutter die ganze Wahrheit. Und die stellte den Vater zur Rede. Damit brach eine Lawine los, die bis heute weiter rollt.« Die ganze Familie stürzte in eine Krise. Erinnerungen an Beobachtungen kamen hoch und fanden plötzlich eine späte Erklärung: »Auch einige meiner Geschwister hatten irgendwann etwas von dem Missbrauch mitbekommen. Nur hatten sie nicht gewusst, was das, was sie gesehen hatten, wirklich bedeutete.«

Tabubruch mit Folgen. Der Vater gab vieles zu, blieb aber trotzdem noch eineinhalb Jahre im Haus: »Wenn wir unsere Mutter besuchen wollten, ging er weg. Ich hab ihn seither nicht mehr gesehen. Als die Familie ihm nahe legte, auszuziehen,

bekam er einen Nervenzusammenbruch. Dann gestand er dem Leiter eines Heims für betreutes Wohnen, was er getan hatte. Der Mann erstattete Anzeige und in der Verhandlung wurde mein Vater zu 12 Jahren unbedingter Haft verurteilt. Ich hoffe, dass er die Zeit in voller Länge absitzen muss. Aber meine Anwältin hat uns schon damals darauf vorbereitet, dass das wohl nicht der Fall sein wird. Das fand ich absurd.«

Der Prozess brachte für die Opfer neue Qual: »Dass man durch die kontradiktorische Verhandlung den Täter nicht zu sehen braucht, macht es leichter. Wir hatten Glück, dass es so ausging. Aber als Zeuge bist du eine Nummer, kein Mensch mit einer Geschichte. Für Opfer ist da kein Platz, du wirst wieder zu Dingen verdonnert, die wehtun. Aber du weißt, was auf dem Spiel steht, wenn du nicht tust, was verlangt wird.«

Therapie und kein Ende. Der Bruch des langen Schweigens und seine Folgen ließen heftige Emotionen in Lena hoch kommen. Sechs Jahre Therapie waren nötig, um mit dem Trauma umgehen zu können: »Ich habe noch einen langen Weg vor mir. Aber ich bin jetzt kein Opfer mehr und will auch nicht mehr alles auf den Missbrauch schieben, um mich aus der Verantwortung zu nehmen.« Lena ist heute, nach Therapie und langem, persönlichen Ringen, ein fröhlicher Mensch, der sein Glück mit viel Optimismus und Energie in die Hand nimmt: »Mir geht es im Vergleich zu früher richtig gut. Ich bin stark, lache gern,... ich habe es geschafft.«

Dass der frühere Terror die Zukunft trotzdem noch belasten wird, obwohl der Vater nach wie vor im Gefängnis ist und Lena inzwischen eine glückliche Beziehung führt, ahnt die junge Frau jetzt schon: »Er wird, wenn er herauskommt, wieder bei meiner Mutter wohnen, weil sie, als religiöse Frau, an die untrennbare Ehe glaubt. Das wird die Familie, in der der Zusammenhalt immer so wichtig war, sicher spalten. Ist unsere Mutter dann einmal nicht mehr mobil, werden wir sie nicht mehr sehen können.«

*Name von der Redaktion geändert.

INTENSIVBETREUUNG IM GRÜNEN

»Wenn du nicht folgst, dann kommst du ins Heim« ist eine weit verbreitete und von den Eltern allzu leichtfertig ausgesprochene Drohung, die die Kinderphantasie zu Schreckensbildern anregt und noch heute in den Kinder- und Erwachsenenköpfen Bestand hat. Doch, dass Heim nicht gleich Heim ist, und die Vorstellung, von überfüllten Schlafsälen und korrupten ErzieherInnen, längst nicht mehr zeitgemäß ist, zeigt der Ausflug des HAPPY KIDS Teams in das 2005 gegründete Reiter Haus, eine Vollzeit betreute Wohneinrichtung des Vereins Morgenstern.

Knapp 40 Kilometer südlich von Wien in einem verschlafenen 4000 Seelendorf liegt das Reiter Haus, in dem Jugendliche heilpädagogisch und sozialtherapeutisch von einem 4-köpfigen BetreuerInnen team begleitet und betreut werden. Im Ambiente eines alten Landhauses, dort wo man Pferde vermutet und anstatt dessen von einer freundlichen Hundedame begrüßt wird, haben zwei 14-jährige Buben ein Zuhause gefunden, in dem rund um die Uhr auf ihre individuellen Bedürfnisse und Wünsche eingegangen wird.

Das erklärte Ziel der Einrichtung und deren Hausverantwortlichen, Thomas Schlager, ist »eine engmaschige Betreuung im familiären Stil«, die die Jugendlichen aufgrund ihrer psychosozialen Probleme und zur Bewältigung ihrer meist krisenhaften Lebensumstände benötigen. Speziell wird hier die Gruppenfähigkeit gefördert und Nachbetreuung nach psychiatrischen Aufenthalten geleistet. Das Krankheitsbild der jungen Bewohner liegt vor allem im »Jugendpsychiatrischen Bereich«, so Thomas, der schizophrene Züge, Psychosen und das Aspergersyndrom als häufige Syndrome nennt.



HAPPY KIDS › Kann man es ungefähr abschätzen, wie lange die Jugendlichen in der Obhut des Reiter Hauses bleiben?

Thomas › Regel gibt es da gar keine. Unser Ziel ist es, die Jugendlichen in die Gesellschaft zu integrieren. Das heißt, wenn es der Jugendliche benötigt und annimmt, kann er bis zu seinem 18. Lebensjahr hier bleiben, sofern da die Kostenträger auch mitspielen.

HAPPY KIDS › Wie sieht denn der gewöhnliche Tagesablauf der Jugendlichen aus?

Thomas › Die Kids werden in der Früh aufgeweckt und nach dem Frühstück und der Körperhygiene fahren sie selbstständig mit dem Bus in die Hausschule nach Wöllersdorf. Hier stehen vier Lehrer etwa zehn Schülern zur Verfügung. Der Unterricht

dauert von 08.00-12.00 Uhr und später kommen die Jugendlichen wieder zurück ins Reiter Haus, wo gemeinsam gekocht wird. Dann folgt die Hausaltspflege, sprich jeder hat seine Dienste, die zu erledigen sind. Nachmittags gibt es Freizeit. Die Kids treffen sich entweder mit Jugendlichen aus dem Ort oder wir planen gemeinsame Freizeitaktivitäten. Am Abend gibt es ein gemeinsames Abendessen, wobei auch zusammen hergerichtet und gekocht wird. Nachdem die Küche aufgeräumt und die Körperhygiene erledigt ist, ist Abendfreizeit angesagt.

HAPPY KIDS › Der Verein Morgenstern bietet seiner Klientel ja eine umfangreiche Betreuungsstruktur an. Wie sieht diese Betreuung in der Praxis aus und in welchen Teilbereichen des Vereins wird Intensivbetreuung angeboten?

Verein

Morgenstern

Thomas › Intensivbetreuung wird hier im Reiter Haus zwei Jugendlichen angeboten, wobei wir im Bedarfsfall noch einen Krisenplatz einrichten können. Intensiv- und Individualbetreuung hat im Verein Morgenstern einen hohen Stellenwert – wir versuchen die Konzepte nach den Klienten und nicht die Klienten nach den Konzepten zu richten. So gibt es noch zwei KleinstWG's: das Brauhaus mit zwei männlichen Jugendlichen und die WG Laura's Stern für vier Mädchen. Weiters gibt es einige Trainingswohnungen sowie zwei größere Häuser – den Helenenhof und das Unger Haus. Dort sind bis zu zehn Personen, welche jedoch auch nach individuellen Förderplänen betreut und begleitet werden. Natürlich benötigen einige Jugendliche und junge Erwachsene dann auch im Tagesbereich intensive Betreuung – dafür stehen eigene IndividualbetreuerInnen im vereinsinternen Arbeitsbereich zur Verfügung. Auch der häusliche Unterricht des Vereins Morgenstern ermöglicht eine intensive Betreuungssituation.

In der Praxis sieht es so aus, dass die Jugendlichen diese intensive Betreuung anfangs gar nicht gewöhnt sind. Später jedoch, nach einem Monat zirka, fordern die Kids die Betreuung ein, wie zum Beispiel die Abendreflexionen, wo gefragt wird »wie habe ich mich den Tag über verhalten?«.

Im Einzelnen sieht es so aus, dass das Reiter Haus für zwei Personen konzipiert ist, sprich eine 1:2 Betreuung. Sind zum Beispiel Wochenendaktionen geplant, und ein Jugendlicher möchte nicht daran teilnehmen, gibt es die Möglichkeit, dass je ein Betreuer etwas mit einem Jugendlichen unternimmt. Es gibt die so genannten Bezugsbetreuer, das heißt, eine Einzelaktion, die mit dem jeweiligen Betreuer gemacht wird, was noch exklusiver ist. Aufgrund der familiären Konzeption können die Jugendlichen mit Themen und Fragen zu den Betreuern kommen, die im Normalfall in der Familie besprochen werden.

HAPPY KIDS › Du hast seit geraumer Zeit einen Hund hier. Hat sich dadurch in der Betreuung etwas verändert?

Thomas › Ja. Bei den Kids kommen Seiten zutage, die man in der Betreuung nicht so schnell sieht. Konkret schaut das so aus, wenn ein Jugendlicher nach außen total robust wirkt und dann mit dem Tier plötzlich sehr liebevoll und sanft umgeht. Der Hund wird sogar richtig eingefordert und das finde ich optimal. Es macht die Jugendlichen auch weicher, zum Beispiel wenn du den psychiatrischen Verlauf kennst und du siehst sie dann in der Interaktion mit dem Tier.

HAPPY KIDS › Heime haben ja oft einen negativen Touch.



Was meinst du, als Betreuer, haben eine Wohngemeinschaft oder ein betreutes Wohnen für einen Vorteil gegenüber desolaten Familien?

Thomas › Die Jugendlichen bekommen hier ein gefestigtes Umfeld. Es ist immer eine Ansprechperson, für egal welches Thema, da. Jemand, der sie auffängt, sollte wirklich einmal eine Krise kommen. Oder im Speziellen nach außen, wenn es polizei- oder strafrechtliche Verfahren gibt, die ins Laufen kommen. Die Jugendlichen sind eben nicht nur auf sich gestellt. Und das Andere, was die Kinder aus dem Ort schon mitgekriegt haben, die Kids haben bei uns vieles, was es in einer normalen Familie nicht gibt. Zum Beispiel einen DVD-Player, Fernseher, Anlage etc. Allerdings kaufen sich die Jugendlichen die Sachen selbst aus ihren BB-Geldern (=Bezugsbetreuungsgelder) und lernen dadurch, mit Geld umzugehen.

Wenn das Familienumfeld passt, ist es natürlich besser, dort zu bleiben, wenn das aber nicht geht, sehe ich das Heim als eine Maßnahme, die sehr wohl förderlich sein kann aber nicht muss. Natürlich gibt es auch Jugendliche, die diese Maßnahmen überhaupt nicht annehmen. Bei uns werden sie aber sogar eingefordert, etwa das gemeinsame Essen oder die Reflexionsrunden am Abend.

HAPPY KIDS › Wann ist es deiner Meinung nach der richtige Zeitpunkt für die Jugendlichen, das Reiter Haus zu verlassen?

Thomas › Wenn der Jugendliche eine eigenständige und gut entwickelte Persönlichkeit geworden ist, indem er auch ein Vorausdenken entwickelt und für sein Leben auch Ziele gesetzt hat und weiß, wie diese Ziele erreicht werden können.

HAPPY KIDS › Ist da nicht auch ein wenig Herzschmerz dabei, wenn ein Jugendlicher das Haus verlässt?

Thomas › Der ist immer dabei. Zum Beispiel wie jetzt, wenn ein Jugendlicher über ein Jahr da ist, kann ich nicht einfach sagen, »o.k.« und dann kommt der nächste.

DAS HAPPY KIDS TEAM

MANAGEMENT FÜR KINDERSCHUTZ

Sie kennt sich mit den Krisen aus, die das Leben aufwarten kann. Und sie weiß, was zu tun ist, wenn Probleme aus dem Weg zu räumen sind. Monika Naimer ist die neue Geschäftsführerin des Vereins HAPPY KIDS.

Das HAPPY KIDS Team ist um eine neue, kompetente Kraft reicher geworden: Die 1967 geborene Wienerin Monika Naimer stieß jüngst zu uns und kümmert sich jetzt darum, dass im Verein – und für ihn – alles rund läuft. Die frischgebackene Geschäftsführerin hat sowohl im Umgang mit Menschen und Krisen, als auch in Sachen Management schon viel Erfahrung. Sie ist diplomierte Mediatorin, ausgebildete Lebens- und Sozialberaterin und Supervisorin. Außerdem hat sie in ihrer bisherigen Laufbahn bereits ihre Fähigkeiten als Projektmanagerin und im Personalwesen unter Beweis gestellt und ist obendrein Ausbildungs- und Lehrbeauftragte im Kinder-, Jugend- und Erwachsenenbereich.

Ihre Gründe, ins HAPPY KIDS Team zu wechseln, erklärt Monika Naimer so: »HAPPY KIDS setzt sich seit 10 Jahren unermüdlich mit Engagement und Kompetenz gegen Gewalt an Kindern und Jugendlichen ein. Durch meine Arbeit soll das bisher Entstandene gefestigt und weiter in die Öffentlichkeit getragen werden.« Und damit nicht genug, den Naimer hat sich Großes vorgenommen: »Es mir ein Anliegen, HAPPY KIDS als bedeutsame Anlaufstelle zu etablieren und mitzuhelfen, dass jede/r Betroffene schnell und unbürokratisch professionelle Hilfe und Therapie bekommt. Mein Beitrag dazu ist, das Thema weiter bewusst zu machen und zu enttabuisieren und intensiv daran zu arbeiten, dass HAPPY KIDS auch weiterhin finanziell unabhängig handeln und entscheiden kann.«



TEXT : ELISABETH SCHNEYDER
FOTOS : ELISABETH JARMER



MONIKA SOUKUP

Gründerin und Obfrau von HAPPY KIDS
monika@happykids.at

Warum ich HAPPY KIDS gegründet habe?
Um Menschen in schwierigen Situationen die Ängste vor Kontakten mit TherapeutInnen und Ärzten zu nehmen.



PETRA WUNSCH

Sekretariat, Mitgliederverwaltung
office@happykids.at

Wieso ich für HAPPY KIDS arbeite?
Ich arbeite für HAPPY KIDS, weil es mich glücklich macht, wenn aus traurigen Kinder-
augen auch wieder strahlende werden können.



URSULA TEGEL

Klientenbetreuung
beratung@happykids.at

Wieso ich für HAPPY KIDS arbeite?
Um meine Berufung zum Beruf zu machen -
einfach für Dich da zu sein. Die Liebe,
den Respekt, die Akzeptanz zu Menschen
auszudrücken und in einem Spitzenteam
ein gemeinsames Ziel zu verfolgen.



ELISABETH JARMER

Präventive Öffentlichkeitsarbeit
redaktion@happykids.at

Wieso ich für HAPPY KIDS arbeite?
Durch meinen aktiven Beitrag in Form
präventiver Projektarbeiten soll das
Tabuthema an die Öffentlichkeit
gebracht werden, damit schon im
Vorfeld Hilfe geleistet werden kann.

Happy Kids
die Bärenstärker

PROBLEME UND LÖSUNGEN

WIE DAS HAPPY KIDS TEAM HILFT

Ob in der Schule, im Bekanntenkreis oder der Familie – Gewalt und Grausamkeit sind leider nach wie vor allgegenwärtig. Ein Beispielfall aus der jüngsten Vergangenheit.

› FALL

GEMEISTERTE KRISEN.

Es ist nun bereits sieben Jahre her, dass sich eine verzweifelte Großmutter mit der Bitte um Unterstützung an HAPPY KIDS wandte. Das Problem, das die besorgte Oma quälte: Ihre kleine Enkelin Susi* litt unter den Übergriffen gleich mehrerer Erwachsener aus dem Verwandten- und Bekanntenkreis. Dem damals erst achtjährigen Mädchen wurde Gewalt angetan, die bis zu sexuellem Missbrauch reichte. Und Oma Regina* war wohl bewusst, dass auch andere Kinder von den betreffenden Aggressoren gequält wurden.

Es gab Ermittlungen zum beschriebenen Fall. Zahlreiche Gutachten wurden erstellt und es kam auch zu einer Gerichtsverhandlung. Die mutmaßlichen Täter wurden jedoch nicht verurteilt.

DER AUSWEG ›

Das HAPPY KIDS Team unterstützte sowohl die Großmutter, als auch die Enkelin bei der Aufarbeitung des Erlebten, begleitete die beiden bei der Erledigung von notwendigen Amtswegen und half ihnen, mit der belastenden Situation fertig zu werden. Nach mehreren Anläufen fühlte sich die kleine Susi dann auch bei einer liebevollen und einfühlsamen Therapeutin wohl und begann, die traumatischen Ereignisse nach und nach in den Griff zu bekommen.

Im Jänner dieses Jahres nahm Oma Regina erneut Kontakt mit HAPPY KIDS auf. Ihre Enkelin Susi sei zwar zu einem sehr munteren, aufgeschlossenen und an vielen Dingen interessiertem jungen Mädchen herangewachsen, berichtete sie. Sie habe allerdings auch beobachtet, dass sie selbst die Kreativität der jungen Dame nicht so richtig unterstützen könne und dass auch Susis Umfeld in diesem Bereich keinen richtigen Anstoß gebe. Überdies war ein weiteres Problem aufgetaucht: Oma Regina wusste nicht, wo sie Susi in den Sommermonaten unterbringen würde können, um ihr eine schöne, sorgenfreie und anregende Ferienzeit zu ermöglichen.

HAPPY KIDS freute sich besonders, hier mit einem passenden Angebot helfen zu können. Susi wird an HAPPY KIDS Sommercamps teilnehmen. Im Kreativpark des Vereins in Michelbach, Niederösterreich, kann ihre Kreativität gefördert werden. Und sie wird dort, betreut vom HAPPY KIDS Team, gemeinsam mit anderen Kindern und Jugendlichen schöne Ferien verbringen können, die geeignet sind, sie schlechte Zeiten und Sorgen vergessen zu lassen.

*Name von der Redaktion zum Schutz der Beteiligten Personen geändert.

Wenn Sie Fragen an das HAPPY KIDS-Team haben oder Hilfe brauchen, wenden Sie sich bitte an unser Büro unter der Telefonnummer (01) 503 88 88 oder eMail verein@happykids.at.

Die Beratung erfolgt auf Wunsch anonym und kostenfrei. Wir lassen Sie nicht allein. Gemeinsam sind wir stark!

WIE WIRD MAN EIGENTLICH RAUCHFANGKEHRERIN

Sie reinigen Kamine und Rauchfänge, klettern auf Dächern herum und gelten als Glücksbringer – die Rauchfangkehrer. HAPPY KIDS sprach mit Daniela Wilfinger, Rauchfangkehrerin im südlichen Niederösterreich.



HAPPY KIDS › Wie bist Du zu diesem Beruf gekommen?

Daniela Wilfinger › Schon während der Hauptschule war ich bei einem Rauchfangkehrer schnuppern. Nach meiner Pflichtschulzeit habe ich dann einen Lehrplatz gesucht.

HAPPY KIDS › Was hat Dich so daran fasziniert?

Daniela Wilfinger › Ein Bürojob hat mich gar nicht interessiert. Ich wollte einen Beruf, wo man mit Menschen zusammenkommt und unterwegs ist. Außerdem wollte ich immer draußen arbeiten.

HAPPY KIDS › Wie verläuft die Ausbildung?

Daniela Wilfinger › Die Lehrzeit dauert drei Jahre. Man sucht sich einen Lehrplatz, was nicht immer einfach ist, und besucht neben der Arbeit die Berufsschule. Dann kann man die Meisterprüfung machen und eventuell selbständig werden.

HAPPY KIDS › Und was lernt man da?

Daniela Wilfinger › Es gibt jede Menge Fachwissen. Man lernt alles über verschiedene Heizungsarten – über Kachelöfen, Gas- oder Ölbrenner. Natürlich muss man auch über neue Methoden wie Heizen mit Holzpellets oder Hackschnitzeln bescheid wissen. Über den Bau von Kaminen und Rauchfängen sowieso.

HAPPY KIDS › Welche Fähigkeiten braucht man?

Daniela Wilfinger › Man muss sich für Technik interessieren, sportlich sein, fit und schwindelfrei. Schließlich muss man bei jedem Wetter auf Dachböden und Dächern herumklettern. Früher musste man auch in die Kamine kraxeln – das kommt heute so gut wie nie vor, aber in der Berufsschule lernt man's auch. Weil man bei der Arbeit schmutzig und rußig wird, darf man da nicht heikel sein. Und wenn's mal ordentlich staubt, sollte man einen Mundschutz tragen.

HAPPY KIDS › Wie wirst Du denn dann wieder sauber?

Daniela Wilfinger › Da ist natürlich tägliches Duschen und Haarewaschen angesagt. Nicht vergessen darf man auch das kräftige Bürsten und Reinigen der Hände. Aber den Dreck kriegt man mit ganz normalen Duschgels und Haarshampoos wieder weg. Ist alles halb so schlimm!

HAPPY KIDS › Wie sieht Deine Arbeitskleidung aus?

Daniela Wilfinger › Früher war der Arbeitsanzug ganz aus Leder. Heute ist er aus festem, säurebeständigem Stoff und hat

verstärkte Teile. Den Anzug kann man in der Waschmaschine waschen. Außerdem haben wir einen Gürtel an dem Werkzeuge wie Kaminschlüssel und Schereisen hängen. Wir brauchen auch eine Taschenlampe, Arbeitshandschuhe und verschiedene Kehrbürsten und -besen. Und wir tragen eine spezielle Mütze.

HAPPY KIDS › Warum ist die Arbeit des Rauchfangkehrers so wichtig?

Daniela Wilfinger › Wir dienen der Sicherheit in Wohnhäusern und Betrieben. Wir reinigen ja nicht nur Rauchfänge, sondern nehmen auch Abgasmessungen vor. So leisten wir auch etwas für den Umweltschutz, denn Heizanlagen, die viel Dreck hinauspusten, müssen saniert oder erneuert werden. Und wir tragen zum Brandschutz bei. Manchmal sind Kamine und Rauchfänge verlegt. Da kann es dann leicht zu einem Brand kommen, oder zur Gas- und Rauchentwicklung. Bei Neubau von Häusern oder Betriebsanlagen beraten und prüfen wir und arbeiten mit Bauherren, Baufirmen und Installateuren zusammen.

HAPPY KIDS › Was gefällt dir an Deiner Arbeit?

Daniela Wilfinger › Man ist viel unterwegs, trifft die unterschiedlichsten Menschen und ist an der frischen Luft. Für manche Leute ist man auch ein Glücksbringer. Mit einem Schweinderl im Arm gehen wir aber nicht spazieren!

HAPPY KIDS › Und was passt Dir weniger an dem Job?

Daniela Wilfinger › Na ja, man darf nicht eitel sein, weil man bei dieser Arbeit dreckig wird. Außerdem muss man sehr früh aufstehen, wenn man die Leute noch zu Hause antreffen will. Bei Schlechtwetter kraxelt man oft auf verschneiten, nassen und glatten Dächern herum. Und manche Leute haben kein Verständnis für unsere Arbeit und wollen keinen Dreck in Haus oder Wohnung haben.

HAPPY KIDS › Ist Dein Beruf nicht ungewöhnlich für Frauen?

Daniela Wilfinger › In der Berufsschule waren genauso viele Mädchen wie Burschen. So ungewöhnlich sind also Rauchfangkehrerinnen nicht mehr. Es ist aber trotzdem nicht leicht, einen Lehrplatz zu finden. Außerdem gibt es gar nicht so viele Meisterbetriebe in Österreich. Auf alle Fälle bin ich stolz darauf, diesen Beruf ergriffen zu haben.

INTERVIEW & FOTO : IRENE HRUBY



Vermögensberatung seit 1970



HAPPY CAP : Baseballkappe

Kombiniert mit und ohne T-Shirt –
ein Trend im modischen HAPPY KIDS-Design!

euro **9,90**



HAPPY BÄR Schlüsselanhänger

Auch für Bärensammler geeignet:
Der orange Bär von HAPPY KIDS
Vorsicht! Kultgefahr! Limitierte Auflage.

euro **4,90**

BESTELLUNGEN bitte an **HAPPY KIDS Information Services GmbH**
unter der Telefonnummer +43 (0) 1 503 88 88 an shop@happykids.at
oder im Web unter www.happykids.at

**Unterstützen sie HAPPY KIDS durch den Kauf eines Produktes
und setzen Sie neue Trends!**

